

B 2524 F
Nr. 3/2003 Oktober - November



miteinander

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN
KIRCHENGEMEINDE BAD KISSINGEN



Inhalt

Editorial	2
Im Brennpunkt: Offene Kirchen I	3
Besinnung zu Erntedank	4
Abschied Pfarrerin Drini	5
Gedanken zum Frieden	8
Dorothee Sölle	10
Dank an Pfarrer Ott	12
Offene Kirchen II	13
Kirchenmusik	14
Gottesdienste	16
Kinder	18
Jugend	21
Nachruf Dr. Groth / Herbstsammlung der Diakonie	22
Frauen	23
Beauftragung Diakon Wagner / Senioren	24
Veranstaltungen	26
Oerlenbach	27
Johanneskirche Bad Bocklet	28
Burkardroth / Nüdlingen	29
Kasualien	30
Impressum / Adressen	31
Gedicht: Vom Jenseits her erhellt	32



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unter dem Stichwort „Gemeinsam neue Wege suchen“ steht die Herbstsammlung des Diakonischen Werkes in Bayern. Es werden Spenden für Menschen erbeten, denen geholfen werden soll, wieder „Fuß zu fassen“.

„Gemeinsam neue Wege suchen“ – das ist eine Herausforderung, vor der wir als Kirchengemeinde immer wieder stehen. Veränderungen, Abschiede, Neuanfänge – von all dem war auch dieses Kirchenjahr geprägt, das sich nun dem Ende zuneigt.

An Erntedank blicken wir auf das, was gewachsen ist, was Frucht getragen hat.

Der Ewigkeitssonntag erinnert uns an das, was zuende gegangen ist. Wir denken an Menschen, die uns verlassen haben, an Wege, die wir nicht mehr gemeinsam gehen können.

*Titelbild: Hermann Schröter,
Lobgesang der Blumen, 2003,
Acryl auf Spanplatte, 80 x 80*

Wir betauern vielleicht auch Lebenswege, die uns selbst verschlossen geblieben sind oder bleiben werden. Im Blick zurück mag diese Erfahrung schmerzlich sein: unser irdisches Leben ist bruchstückhaft und bleibt unvollendet. Doch es ist zugleich offen für das, was noch aussteht, was Gott für uns noch bereithält. Mich macht das zuversichtlich, gerade auch am Ewigkeitssonntag. Diese Zuversicht wünsche ich Ihnen auch.

Es grüßt Sie herzlich

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die den Gemeindebrief durch Spenden unterstützt haben. Der Resonanz haben wir entnommen, dass vielen der Gemeindebrief in der gegenwärtigen Form sehr am Herzen liegt. Spenden für den Gemeindebrief werden weiterhin benötigt und können unter dem Stichwort „Gemeindebrief“ auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde mit der Nummer 18 127 bei der Sparkasse Bad Kissingen, Bankleitzahl 793 510 10, eingezahlt werden.

**Internetadresse:
www.erloeserkirche.info**

Im Brennpunkt: Im Brennpunkt: Im Brennpunkt:



„Offene Kirchen als Oasen in der Hektik des Alltags“

Die bayerische Landeskirche führte als erste Landeskirche eine Umfrage zum Thema „Offene Kirchen“ unter den Kirchengemeinden durch. Hierbei wurden die Öffnungszeiten der Kirchen abgefragt und auch Erfahrungsberichte von Gemeinden gesammelt, die ihre Kirche für Besucher auch außerhalb der Gottesdienstzeiten offen halten. 60 Prozent der Gemeinden beteiligten sich an dieser Umfrage.

Hier die wesentlichen Ergebnisse:

- Von den befragten 952 Kirchengemeinden haben rund zwei Drittel ihre Kirche geöffnet. Dies widerspricht der Annahme, evangelische Kirchen seien meistens geschlossen.
- Von den geöffneten Kirchen sind rund 63 Prozent mindestens sieben Stunden täglich geöffnet.
- Die Erfahrungen der Gemeinden mit der Kirchenöffnung ist durchwegs positiv: 86 Prozent der Gemeinden verzeichnen eine gute Resonanz und viele Besucher. Einzelne Gemeinden machten allerdings auch Erfahrungen mit Diebstahl, Verunreinigungen oder Beschädigungen.

„Wir haben mit unseren Kirchenräumen einen großen Schatz“, so Landesbischof Dr. Johannes Friedrich. „Gemeindeglieder und Gäste von nah und fern, die eine Sehnsucht nach religiösem Erleben in sich tragen, finden hier Möglichkeiten der Begegnung mit Gott, aber auch mit Menschen. Kirchen können zu Rastplätzen und Oasen in der Hektik des Alltags und Zufluchtstätten in Notsituationen werden.“

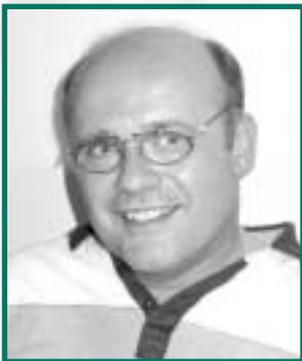
Kirchen sind Orte, die zum Leben helfen

Als Ort des Gottesdienstes gibt der Kirchenraum den Menschen die Möglichkeit zum Feiern, Hören und Reden, zum Gebet und zum Singen. Doch auch neben den Gottesdiensten besuchen viele Menschen die Kirchengebäude, um Gottes Nähe zu suchen, durchzuatmen, oder Kraft für den Alltag zu schöpfen. Geöffnete Kirchen wollen auch Orte des Friedens und Zuflucht für Bedrückte sein. Vor allem in Krisensituationen oder nach Ereignissen wie den Terroranschlägen vom 11. September oder dem jüngsten Krieg im Irak haben viele Menschen den Weg in die Kirchen gefunden.

Landesbischof Friedrich: „Wir möchten als Kirche offen, deutlich, aufgeschlossen und verlässlich sein. Offen den Dialog suchen und aufgeschlossen den Menschen in ihrer Lebenswelt begegnen, nicht zuletzt durch geöffnete Kirchengebäude. Für kirchlich Distanzierte bedeuten Kirchen und die Kirchenräume oft den einzigen Kontakt zur Kirche. Wenn in den Kirchen durch die vorhandene Ausstattung und Bilder christliche Inhalte deutlich erkennbar kommuniziert werden, können sie mit dazu beitragen, dass Menschen angeregt werden sich mit Fragen des Glaubens neu zu beschäftigen.“

ÜBRIGENS

Die Evangelische Erlöserkirche in Bad Kissingen ist auch außerhalb der Gottesdienstzeiten geöffnet und lädt zum Entdecken ein. Pfarrer Hermann Schröter macht sich in seinem Beitrag auf Seite 13 auch Gedanken zu diesem Thema.



Besinnung zu Erntedank

Liebe Gemeinde,
in kaum einem anderen Jahr wurde uns so die Unbeherrschbarkeit der Naturgewalten vor Augen geführt wie in diesem: zuerst im Januar das Jahrhundert-Hochwasser, dann im Sommer das Gegenteil: eine kaum gekannte Trockenheit, die nicht nur unsere Gärten vergilben, sondern auch das Getreide am Halm vertrocknen ließ.

Und auch in diesem Jahr feiern wir Erntedank – möglicherweise bewusster als manches Mal, wenn Äpfel in Hülle und Fülle mehr Last als Freude waren. Möglicherweise steigt auch in Nicht-Gartenbesitzern eine Ahnung auf, dass es nicht selbstverständlich ist, Obst, Gemüse und Mehl in beliebiger Menge kaufen zu können – zu auffällig war die vorzeitige Braunfärbung der Felder, zu eindrücklich die Berichte über Wasserknappheit in den angrenzenden Ländern.

Erntedank – eine Gelegenheit, sich auf die Unverfügbarkeit von Leben und Lebens-Mitteln zu besinnen und eine Gelegenheit, dem Schöpfer zu danken, dass er uns das Leben gibt und noch erhält.

Erntedank ist aber auch eine Gelegenheit, darüber nachzudenken, was wir sonst noch gesät haben – und Gott zu danken für das, was (vielleicht gegen den ersten Anschein) Frucht getragen hat. Vielleicht ein versöhnlicher Brief, der eine Beziehung neu wachsen ließ; oder die Zeit für nächtliche Gespräche mit dem sonst so mürrisch pubertierenden Vierzehnjährigen, wodurch die Vater-Sohn-Beziehung zumindest nicht ganz abgerissen ist.

Oder ich denke an so viel ehren- und hauptamtliches Engagement in unserer Gemeinde – so viel Gutes wurde und wird fortwährend gesät! Erntedank ist Gelegenheit, für manches kleine (oder manchmal auch stürmische) Wachstum zu danken. Ich denke z.B. an die intensive Konfirmandenarbeit, in die Haupt- und Ehrenamtliche viel Zeit und Kraft investiert haben – und tatsächlich ist nach der Konfirmation so manches neue Gesicht in den Jugendkreisen, im Kinderarbeits-Team, auf der Jugendfreizeit in Schweden usw. ist aufgetaucht.

Oder ich denke an die Begeisterung der Kinder in den KinderÄktschen-Samstagen, oder an die Freude der Senioren an den regelmäßigen Gruppen und den Fahrten, oder an die beständige Kraftquelle, die vielen Sängern die Musikgruppen unserer Gemeinde bieten; usw. – Sie könnten aus Ihrem Erlebensbereich vielleicht manches ergänzen.

Sicher ist es auch bei diesem Säen so, dass wir manchmal den Eindruck haben, die Fluten des Alltäglichen oder die Dürre der Gleichgültigkeit ließen keine rechten Früchte wachsen. Mancher ist versucht, mit dem Säen des Guten aufzuhören, weil der Boden gar so hart und steinig ist. Aber Erntedank ist auch die Ermutigung, bei aller Mühe auf den zu schauen, der Wachsen und Gedeihen in seiner Hand hält und von ihm Frucht und Gelingen zu erbitten. Denn es gilt, was in dem alten Erntedanklied steht (EG 508):

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land.

Doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand...

Alle gute Gabe kommt her
von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt,
drum dankt ihm, dankt
und hofft auf ihn.

Norbet Kiefeldt

Auf Wiedersehen!

Die Würfel sind gefallen. Im September werde ich als Schulpfarrerin in Teilzeit am Laurentius-Gymnasium in Neuendettelsau (zwischen Ansbach und Nürnberg) anfangen. Es fällt uns nicht leicht, aus Bad Kissingen wegzugehen. Wir haben fünfeinhalb Jahre hier gelebt. Ich habe meine z.A.-Zeit hier zu Ende gemacht. Ich habe meine Arbeit als Pfarrerin hier immer gern getan, auch wenn die Arbeitsbelastung oft sehr hoch war. Mein Mann hat seine Ausbildung als Fliesenleger hier gemacht und seinen Gesellenbrief nun in der Tasche. Und: unsere zwei Kinder sind hier geboren und wir sind stolz, dass beide Male der Geburtsort Bad Kissingen im Pass steht!



Dass wir das alles so lange überhaupt geschafft haben – eine Pfarrstelle, eine Ausbildung und Kinder unter einen Hut zu bringen –, das verdanken wir unserer Tagesmutter, Freunden, die mit angepackt haben und auch dem Verständnis vieler Gemeindeglieder für unsere Situation. Seit unsere Tochter Mira, unser zweites Kind, auf der Welt ist, ist für mich klar: Ich kann keine volle Pfarrstelle mehr ausfüllen. Ich brauche mehr Zeit – und regeltere Zeit – für die Kinder. Ich hoffe, dass es für mich dann leichter wird, Beruf und Familie zu verbinden. Der Abschied fällt uns nicht leicht. Vieles an meiner Arbeit bleibt unvollendet. Den Gemeindeaufbau in Bad Bocklet, wo jetzt das neue Gemeinde-

zentrum steht, hätte ich gerne noch begleitet und vorangebracht. In der Familienarbeit hätte ich gern noch an der Einführung ökumenischer Kinderbibeltage in Kissingen und einem Konzept für eine umfassende Familienarbeit mitgewirkt. So manche Lebenswege von Menschen hätte ich gern noch weiter begleitet. Aber meine

Arbeit hier war schon immer ein Fragment (denn alles konnte ich nicht schaffen – mit zwei Kindern erst recht nicht mehr) und ich lebe in dem Bewusstsein, dass unser ganzes Leben ein Fragment ist.

Der Abschied von hier ist aber auch für unsere ganze Familie schwer. Wir – auch mein Mann und unser Sohn – sind hier heimisch geworden, haben Freunde gefunden und viele Menschen, die uns wohlgesinnt sind. Wir brechen auf ins Ungewisse und verlassen uns doch darauf, dass Gott uns einen Weg zeigen wird und einen Ort, an dem wir wieder zuhause sein können.

Ich möchte mich bedanken bei den Pfarrern der katholischen Gemeinden und den Lehrerkollegien der Schulen – v.a. dem Jack-Steinberger-Gymnasium in Bad Kissingen und der Volksschule in Bad Bocklet – für die gute Zusammenarbeit, dem Kirchenvorstand für alle Unterstützung und ganz besonders allen Ehrenamtlichen für die unersetzliche Mithilfe und ihr Engagement in der Krabbelgruppe, im Krabbelgottesdienst, beim Kinderkirchenvormittag, in der Konfirmandenarbeit, im Krankenhaus und in den Seniorenheimen. Ich wünsche der Gemeinde hier, dass sie es gut schafft, die Zeit zu überbrücken, bis mein Nachfolger / meine Nachfolgerin kommt und eine gute Hand für die anstehenden Entscheidungen und Aufgaben. Ich wünsche ihr, dass sie getrost in die Zukunft geht im Vertrauen darauf, dass sich unsere Wege zwar trennen, aber Gott den Weg eines jeden und einer jeden von uns mitgeht. Seien Sie Gott befohlen!

Christine Drini mit Familie

Pfarrer Hermann Schröter: Ansprache zur Verabschiedung von Pfarrerin z.A. Christine Drini am Sonntag, 20. Juli 2003

Liebe Frau Drini, ich glaube, es gehörte zu Ihren schönen und guten Fähigkeiten, in all den fünf Jahren Ihrer Arbeit hier in Bad Kissingen, in Bad Bocklet, in Oberthulba, in Burkardoth und Nüdlingen, Menschen in aller Behutsamkeit und nachdenklicher Aufmerksamkeit zu gemeinsamen Handeln zusammen zu führen im Geiste der befreienden Botschaft von Jesus Christus.

Dabei denke ich an Ihre Arbeit mit jungen Familien. Sie haben viele Gespräche geführt, Sie waren dabei – so wurde mir berichtet – einfühlsam und in bester Weise hörend. Gerne haben Sie Menschen in Krisensituationen begleitet. Haben sich mit Ihrer ganz persönlichen Lebenserfahrung in deren Dienst gestellt. Nicht unerwähnt lassen möchte ich Ihre besondere Gabe zu predigen. Sei es nun im Gottesdienst oder auch in der Aussegnungshalle des Friedhofs. Sie können mit Worten trösten aber auch klären.

Dabei sind Sie engagiert und zuweilen eindringlich, pointiert und in der Sache überführend. Das schätzt unsere Gemeinde aber auch unser Kollegium an Ihnen.

Freilich trauern jetzt auch viele Kinder und Jugendliche über Ihren Weggang. Junge Menschen, die Sie mit Herz und Verstand gesammelt und begleitet haben. Ob im



Krabbelgottesdienst, im Kinder-Kirchen-Vormittag, in der Mutter-Kind-Gruppe oder im Kinderchor. Es wurde dabei immer wieder deutlich, dass Sie Kinder und junge Menschen lieben so wie sie sind und ihnen dann gepaart mit der Ihnen eigenen Fachkompetenz ein echter und treuer Weggefährte waren.

Stets haben Sie dabei vermieden aus dem Überschuss der Antworten, welche die christliche Tradition enthält, Kinder und Jugendliche aber

auch Erwachsene zu gängeln und damit das Suchen, das richtige Fragenkönnen und Fragendürfen vorschnell zu unterdrücken. Ihre Haltung macht jungen Menschen Mut und weist ihnen einen gangbaren Weg in ihr Leben.

Nicht vergessen möchte ich auch Ihr Herz für die Dritte Welt. Ich erinnere mich noch gut daran, mit welch

großem Engagement Sie am Werk waren, als uns Mitglieder der Evangelischen Gemeinde in Rio besuchten. Ich spürte dabei deutlich Ihr be-seeltes Hingewendet sein zu diesen Menschen und es tat mir gut zu sehen, wie Sie kommunizierten und begleiteten, sich Zeit nahmen für unsere Freunde aus der so genannten Dritten Welt.

Dass Sie dabei ebenso wenig fertige Lehren und Vorschriften verkündigten, zeigte mir Ihre Professionalität in dieser Sache.

Ich könnte nun noch sehr vieles aus Ihrem Dienst berichten, ich möchte es aber bei dem Gesagten belassen.

Ich danke Ihnen – auch im Namen des Kirchenvorstandes und der zahlreichen Mitarbeitenden im Amt – sehr herzlich für alles, was Sie für unsere Kirchengemeinden getan haben.

Auf Wiedersehen ...

Liebe Frau Drini,
für Ihre berufliche Zukunft, für Ihre Arbeit als Religionslehrerin am Gymnasium Neuendettelsau wofür Sie gewiss beste Voraussetzungen mitbringen, möchte ich Ihnen schließlich zweierlei wünschen:
Zum einen die bleibende Kraft, junge Menschen auf dem Weg in das Leben und das Christsein überzeugend zu begleiten. Junge Menschen brauchen tolerante und einfühlsame Begleiter an denen und mit denen sie lernen können was es heißt, in unserer Welt mit ihren widersprüchlichsten Anschauungen, Bildern und Parolen als Christ zu leben.
Zum anderen möchte ich Ihnen und Ihrer Familie nach einem irischen Reisesegen wünschen, dass der Wind Ihnen den Rücken stärke,
die Sonne Ihr Gesicht erhelle,
der Regen um Sie her die Felder tränke.
Und bis wir uns wiedersehen
Gott Sie schützend
in seiner Hand halte.
Seien Sie Gott befohlen und noch einmal herzlichen Dank für alles.

Hermann Schröter

Vor viereinhalb Jahren sind Christine Drini und ich erstmals durch die Krabbelgruppe, für die sie u.a. hauptverantwortlich war, in Kontakt gekommen. Damals hat uns nichts verbunden, heute dagegen mehr.

Vor allem in den letzten eineinhalb bis zwei Jahren haben wir viel zusammen gearbeitet. Da ging es nicht nur um die Krabbelgruppe, in der einiges organisiert, vereinbart und verwirklicht wurde, auch um die Krabbelgottesdienste.

Diese hat Christine mehrmals im Jahr zusammen mit den Ideen und Taten einiger Eltern stattfinden lassen. Auch der Gottesdienst für die Kinder bedarf großer Vorbereitung, damit es so gelungene Vormittage werden, wie sie es waren. Inhaltlich sollten sie für die Kinder sowie für die Eltern interessant sein und natürlich eine biblische Botschaft vermitteln.

Christine Drini hat es geschafft, dass Familien mit ihren Kindern gerne sonntags früh in die Kirche gegangen sind, um gemeinsam den Krabbelgottesdienst zu erleben. Es wurden auch ab und zu Kinder getauft.

Mit dem Namen Christine Drini, auch wenn jemand sie nicht persönlich kannte, wurden Kinder in Verbindung gebracht. Einige haben sie durch die Mitwirkung im Kinderchor der ev. Gemeinde kennen gelernt.

Bei den Chorproben, Vorbereitungen und bei den Aufführungen des Chors in der Kirche an Weihnachten und bei „Bileam“ war sie zur Unterstützung dabei, hat u.a. die Texte gelesen, am Rande den Ablauf mitverfolgt, den Kindern geholfen und mit den „kleinen Stars“ mitgefiebert.

Mit Christine verlieren wir einen Teil der Arbeit mit Kindern in der ev. Gemeinde. Ob in der Krabbelgruppe, beim Krabbelgottesdienst oder beim Kinderchor, war sie für die Kinder und für die Eltern da, sie hat versucht die Gemeinschaft zu erhalten, was sicher nicht immer so einfach war. Christine hat auf moderne Weise Kirche und den Glauben mit eingebracht, was mich persönlich oft zum Nachdenken angeregt hat.

Vielen Dank Christine für Deine Arbeit, Deinen Glauben, Deine Hoffnung, Deine Energie, Deine Worte, Deine Ideen, Deine Zeit, Deine Ruhe...

Es war gut so wie es war.

Viel Glück und viel Erfolg auf Deinem neuen Weg.

Herzlichst,





... „Meinen Frieden
gebe ich euch“,

das sagt Jesus,

„Nicht gebe ich euch,
wie die Welt gibt.“

Doch liebe Gemeinde, was ist
das eigentlich für ein Friede?
Und wo gibt es ihn? Und wie
kommt er zustande?

Die Abgrenzung mit dem
Satz:

„Nicht wie die Welt gibt,
gebe ich euch“,

zeigt sogleich auf, dass der
Friede in Jesu Geist nur
greifbar, ja, griffig wird, wenn
man ihn aus Jesu Lebens- und
Menschenverständnis, aus
seinem Verhalten und seinen
Worten ableitet. In unsere
Welt heute übersetzt, heißt
das dann etwa:

Es geht um Frieden – bei dem
die Beteiligten ihr Recht
erhalten müssen, und sich
nicht Einer über den
Anderen erhebt.

Es geht um Frieden – bei dem
Versöhnung erstrebt wird, und nicht
nur das Ende einer Auseinander-
setzung.

Es geht um Frieden – bei dem eine
Verbesserung der Zustände, auch der
Lebensumstände das Ziel sind, und
nicht nur die Wiederherstellung der
Ausgangspositionen, sondern wo
Reformen angesagt sind und nicht
nur das krampfhaftes Festhalten an
Althergebrachtem.

Wer freilich diesen Frieden will, sei
es in Israel, im Irak, in unserem
eigenen politischen Tagesgeschehen
in Afghanistan, im Kongo, beim
Machtkampf um Europa der muss
sich zuweilen auch gegen das Recht
des augenblicklich Stärkeren oder
Lauteren stellen. Ja mehr noch, *wer
diesen Frieden will*, der stellt sich
immer wieder auch gegen Miss-
trauen und heimliche Feindschaft,
die jede Vereinbarung schon vorher
aushöhlt. *Wer diesen Frieden will*, ist
auch bereit, einen Kredit an
Vertrauen zu geben, auch wenn er
oft schon der Unterlegene dabei war.
Und nicht zuletzt, *wer diesen
Frieden will*, der stellt sich gegen alle
Ansprüche, die morgen schon viel-
leicht die nächsten Auseinandersetz-
ungen auslösen müssen.

Man kann dies in die Zehn Gebote
oder auch in die Worte Jesu zurück
übersetzen, etwa:

„Wer mich liebt,
der wird mein Wort halten.
Wer mich aber nicht liebt,
der hält meine Worte nicht.“

Jesu Wort, das es hier zu halten gilt
und das hier die Mitte aller Anstren-
gungen sein muss, wird dabei ständig
übersetzt in das alltägliche Wort der
Welt von heute. Das Wort Gottes ist
dabei nicht etwa ein feierliches
Sonderwort, sondern es ist und wird
zum Alltagswort hochaktuell.
Freilich, machen wir dabei immer
wieder auch die Erfahrung, dass
diesen Frieden, wie Jesus ihn stiften
möchte, heute leben zu wollen,
immer auch heißt: Bereit zu sein,
sich zuweilen auch Sympathien zu
verscherzen und nicht zuletzt für
den Frieden auch zu leiden. Denn
wer solchen Frieden will, der sitzt
nur zu leicht zwischen den Stühlen
der miteinander Streitenden oder
Ringenden, Parteien und Gruppen
und deshalb:

„Nicht gebe ich euch,
wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht.“

Es ist so: Der Welt und unserem Alltag, ja uns allen wäre es wohl von jeher besser bekommen, wenn wir Christen öfter verstanden hätten, dass unser Platz zwischen den Stühlen ist und nicht auf den vornehmen Sesseln. Zwischen den Stühlen: Also, das heißt: weder bei den ewigen Bewahrern und immer schon Fertigen, seien sie nun Politiker, oder Menschen wie Du und ich – noch bei denjenigen, die sich zu Wort melden, ohne nachzudenken und ihren Protest mit gedankenlosem Krawall oder gar mit Terror verwechseln. Hier ist genau zu unterscheiden: Nicht gemeint sind, die ernst und fair Protest erheben, um Wahrheit und Gerechtigkeit, ja Frieden ringen, sondern die diese Form der demokratischen Mitbestimmung verwechseln mit Krawall und Terror. Zwischen den Stühlen heißt ferner: Auf der Seite derer zu stehen, die die notwendigen Veränderungen planen, durchdenken und kühn voran bringen. Ich weiß freilich, dass dies manchem nicht genug ist. Sie möchten das Ja oder Nein um jeden Preis. Das aber ist ein Denkmodell, das meist von pauschaler Verurteilung oder pauschalen Unterstellungen und Ablehnungen lebt.

Jesu Geist, also Heiliger Geist ist heute vielmehr: Kraft zur Differenzierung, Kraft zur immer neuen Prüfung, auch des eigenen Programms. Des Programms, das notwendige Veränderungen andenkend und die faire Abwägung mit allen Beteiligten anstrebt. Ich denke daraus kann eine „Friedensstrategie“ entstehen, in der auch dies gilt: Man muss sich in Auseinandersetzungen zwischen Gruppen und Auffassungen zuweilen auch arrangieren können. Und das schließt die gelegentliche Fähigkeit zum Verzicht ein.

Liebe Gemeinde, ich denke wir wissen es alle, wer nie verzichten kann, ganz gleich auf welcher Seite er steht, der ist allzu leicht selbstgerecht. Leben ohne die Fähigkeit zum Arrangement, zum Konsens, ist nicht möglich.

Vielleicht fragen Sie jetzt: Reden wir eigentlich noch vom Heiligen Geist?

Liebe Gemeinde, ich möchte ganz dezidiert antworten: Ja, davon reden wir. Denn wo Jesu Friedensangebot zu leben versucht wird, wo über diesen Frieden als Möglichkeit für uns und unser Zusammenleben, das friedvolle Zusammenleben der Menschen und Völker dieser Welt nachgedacht wird, da leben wir in Gottes Heiligem Geist.

Das ist Evangelium, weil Leben dabei heil werden kann. Und da wird auch der Horizont von Pfingsten ganz, ganz deutlich. Und so geht der Blick durch den Heiligen Geist geführt nach vorne. Ja, Heiliger Geist weist in die Zukunft. Ja liebe Gemeinde, gebe Gott, dass wir zur Zukunft, zu einer friedlichen Zukunft in Gerechtigkeit und Freiheit fähig werden, zu einem Leben, das von uns allen vom Worte Gottes her, verantwortet wird und vom Heiligen Geist durchdrungen ist.

Amen.

... aus der Ansprache zum Pfingstfest 2003 in der Erlöserkirche über Johannes 14,23–31 von Pfarrer Hermann Schröter

ÜBRIGENS

Pfarrer Hermann Schröter wird zu Beginn des nächsten Jahres in den Ruhestand gehen. Seine Verabschiedung wird am dritten Adventssonntag stattfinden. Näheres dazu wird in der kommenden Ausgabe des Gemeindebriefes nachzulesen sein.

Provokateurin des Lebens – zum Tod von Dorothee Sölle

Für die einen war sie eine Heilige, für die anderen ein rotes Tuch: An der Theologin und Literaturwissenschaftlerin Dorothee Sölle schieden sich die Geister. Am 27. April ist die streitbare Pazifistin überraschend an den Folgen eines Herzinfarktes verstorben.

Dorothee Sölle hat in den letzten 40 Jahren Theologie und Kirche revolutioniert. Sie tat das, in dem sie radikal die konkrete Lebenswirklichkeit als Ort gelebten Christseins verstand.

Ein kurzer Blick auf ihre Biographie verdeutlicht das: In gutbürgerlichen Verhältnissen 1929 in Köln geboren, hat sie die Zeit des Nationalsozialismus und die mangelnde Aufarbeitung derselben als gesellschaftspolitische und kirchlich-theologische Katastrophe erlebt. Doch sie blieb nicht bei dieser harschen Diagnose stehen. Sie vertraute den Kräften der Veränderung, der Emanzipation und des Engagements für eine bessere Welt. So entwickelte sie eine „Theologie nach Auschwitz“, in der sie, wie sie in ihrer Autobiographie notiert, keinen Satz schreiben wollte, „in dem nicht das Wissen von dieser in der Tat größten Katastrophe meines Volkes gegenwärtig ist

oder gegenwärtig gemacht werden kann“.

Konsequent setzte sie diese Einsicht um. Auschwitz wurde ihr dabei über die historische Einmaligkeit hinaus zum Sinnbild dunkler Mächte der Lebensbedrohung und -vernichtung. Wo sie diese Mächte am Werk sah, trat sie auf den Plan. Konkret, deutlich, kompromisslos – in Wort und Tat. So protestierte und demonstrierte sie z.B. gegen Massenvernichtungswaffen und kämpfte für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung. Auf der Weltkirchenratskonferenz 1983 in Vancouver löste sie mit einem Vortrag einen Skandal aus, indem sie davon sprach, dass die Welt, in der sie lebt, reich sei – vor allem an Tod und besseren Möglichkeiten zu töten. Nichts böten wir den Kindern als „Konsum-Sand“; die westliche Welt bezeichnete sie als „verödete Zentren der Kultur“; die Dritte Welt als „Dauer-Auschwitz“. Dorothee Sölle war bewusst parteiisch und herrschaftskritisch. Vor Einseitigkeiten und Überspitzungen schreckte sie nicht zurück – persönliche und berufliche Nachteile in Kauf nehmend.

Ebenso unmissverständlich entfaltete sie ihre theologischen Einsichten. Schon ihr erstes größeres Werk „Stellvertretung“ von 1965 versetzte bürgerlich-wohltemperierten Universitätstheologen, Kirchenleitungen und vielen konservativen Christen einen Schreck. Den Grund dafür markiert der Untertitel des Buches: „Ein Kapitel Theologie nach dem

„Tode“ Gottes“. Vor dem Hintergrund der dunklen Seiten des Lebens – persönlichen Leides und struktureller Ungerechtigkeiten – erweiterte sie die traditionelle Aussage, dass Christus uns bei Gott vertritt durch deren Umkehrung: „Christus vertritt Gott bei uns, und zwar den abwesenden, unsichtbaren, vielleicht verreisten Gott, den Gott, den die Mehrheit der Menschen als „tot“ empfand.“

Viele haben solche und ähnliche Aussagen als Befreiung und Ermutigung verstanden. Andere sahen darin die Preisgabe des wesentlichen Bestandes des Christentums.

Kein Wunder, dass Sölle zur meist gelesenen und meist geschmähten theologischen Persönlichkeit ihrer Generation wurde. In Deutschland hat sie nie einen festen Lehrstuhl bekommen. Stattdessen lehrte sie von 1975 bis 1987 als Professorin am renommierten Union Theological Seminary in New York. Doch auch in Deutschland füllte sie als Gastprofessorin und gefragte Referentin viele Veranstaltungsräume – auch in Bad Kissingen.

Dorothee Sölle – das war eine gegen das Establishment revoltierende Quertreiberin. Das war aber auch eine von gütiger, einfühlsamer Menschlichkeit und spiritueller Weite beseelte vierfache Mutter, die sich unerschrocken für die Zukunft dieser Welt Gottes einsetzte. Ihr gebührt der Ruf einer Provokateurin, die auch uns herausfordert, für die Mächte des Lebens einzutreten. Und das ist aller Ehren wert.

Dorothee Sölle – Credo

Ich glaube an gott
der die welt nicht fertig geschaffen hat
wie ein ding das immer so bleiben muß
der nicht nach ewigen gesetzen regiert
die unabänderlich gelten
nicht nach natürlichen ordnungen
von armen und reichen
sachverständigen und uniformierten
herrschenden und ausgelieferten
ich glaube an gott
der den widerspruch des lebendigen will
und die veränderung aller zustände
durch unsere arbeit
durch unsere politik

ich glaube an jesus christus
der recht hatte als er
„ein einzelner, der nichts machen kann“
genau wie wir
an der veränderung aller zustände arbeitete
und darüber zugrunde ging
an ihm messend erkenne ich
wie unsere intelligenz verkrüppelt
unsere fantasie erstickt
unsere anstrengung vertan ist
weil wir nicht leben wie er lebte
jeden tag habe ich angst
dass er umsonst gestorben ist
weil er in unseren kirchen verschart ist
weil wir seine revolution verraten haben
in gehorsam und angst
vor den behörden
ich glaube an jesus christus
der aufersteht in unser leben
dass wir frei werden
von vorurteilen und anmaßung
von angst und hass
und seine revolution weitertreiben
auf sein reich hin

ich glaube an den geist
der mit jesus in die welt gekommen ist
an die gemeinschaft aller völker
und unsere verantwortung für das
was aus unserer erde wird
ein tal voller jammer hunger und gewalt
oder die stadt gottes
ich glaube an den gerechten frieden
der herstellbar ist
an die möglichkeiten eines sinnvollen lebens
für alle menschen
an die zukunft dieser welt gottes
amen



Für alle, die sich von Dorothee Sölle provozieren lassen, sei auf ihre gut lesbare, kurzweilige Autobiographie verwiesen, die 1995 unter dem Titel „Gegenwind. Erinnerungen“ erschienen und als Taschenbuch erhältlich ist.

Wolfgang OA

Danke für diesen Dienst

Wolfgang Ott gewidmet von Pfarrer Hermann Schröter

Wenn wir eine Zeitdiagnose stellten, dann würde ich folgendes festhalten: Gegenwärtiges gesellschaftliches Leben ist dadurch gekennzeichnet, dass es einen hohen Grad an Unübersichtlichkeit besitzt. Unser Gemeinwesen ist ein Gebilde von unterschiedlichen Biografien, Lebenswelten und Lebensstilen.

Kirchliche Arbeit reagiert darauf mit einer Bandbreite von unterschiedlichen Handlungsfeldern. Unser gemeindliches Handeln hat sich selbst zu einem vielfältigen Angebot christlicher Denk- und Lebensformen entwickelt. Darüber hinaus ist es zu einer Ausweitung theologischer Sonderdienste gekommen, die den Versuch darstellen, den gesellschaftlichen Möglichkeiten in ihren mannigfaltigen Ansprüchen aber auch Problemen angemessen begegnen zu wollen.

Das betrifft auch die Kur- und Rehasorge in unserer Gemeinde. Trotz erheblicher Finanznot hat die Landeskirche eine Stelle für Kur- und Rehasorge für Bad Kissingen genehmigt, die derzeit von Pfarrerin Claudia Weingärtler besetzt ist.

Das macht es möglich, zusammen mit allen Hauptamtlichen verstärkt an der Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft unterschiedliche Lebens- und Denkweisen in dialogischen Formen der Verhandlung und Auseinandersetzung zu überführen. Menschen sollten Kirche als einen Ort wahrnehmen dürfen, an dem sie „ohne Ansehen der Person“ willkommen sind, an dem sie ihre Bekenntnisse oder auch Bekenntnislosigkeit



ins Gespräch mit der christlichen Tradition bringen, ohne dem unredlichen Druck eines „dafür“ oder „dagegen“ ausgesetzt zu sein. Verbindliche reformatorische Rede lebt davon, dass sich das voraussetzungslose Zugehen Gottes auf den suchenden Menschen in den einladenden Strukturen der Gemeinde – auch der Kur- und Rehasorge – widerspiegelt. Auf diese Weise ins Gespräch brachte sich in den vergangenen Monaten Pfarrer z. A. Wolfgang Ott.

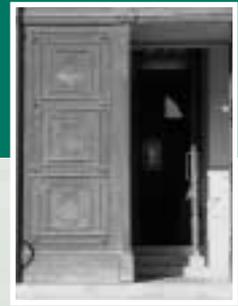
Mit großer Fachkompetenz übernahm er ehrenamtlich die Vertretung seiner Frau Claudia Weingärtler während deren Mutterschutz. In dieser Funktion überbrachte er den Gästen unserer Stadt, in den Sanatorien und Kurhäusern freundlich und einladend den Willkommensgruß unserer Kirchengemeinde. Mit großer Dankbarkeit konnte ich dabei sein segensreiches Wirken in unserer Gemeinde aber auch unserer Kur- und Rehasorge miterleben. Ich nahm Wolfgang Ott als einen jungen, begabten und streitbaren Theologen wahr, dem es ein Anliegen ist, in seinen Handlungsfeldern immer wieder unmissverständlich deutlich zu machen, dass die Glaubwürdigkeit einer Gott und den Menschen zugewandten Kirche, ihr Einladungscharakter und ihre Gesprächsfähigkeit sich nicht

durch eine Theologie falsch verstandener eifertiger Einvernehmlichkeit oder vorschneller „Vereinbarung“ definieren, sondern durch die protestantische Haltung der „Unvoreingenommenheit“, die es immer von Neuem im christlichen Alltag aber auch in einer Kur- und Rehasorge einzuholen und engagiert zu vertreten gilt.

Ganz herzlichen Dank Wolfgang Ott für diesen so verstandenen Dienst.

Hermann Schröter

Schmerzlicher als geklaute Altarkerzen sind geschlossene Kirchen



Ich genieße gerade meinen Jahresurlaub. Dabei besuche ich mit Vorliebe sogenannte Kultstätten. Also Orte, die dem Kult, seiner Ausübung, seiner Erinnerung, seiner Weihe gewidmet sind. Museen, Bibliotheken, Theater, Konzertsäle. Ärgerlich, dass so viele montags geschlossen sind. Ich weiß, auch Museums-wächter brauchen einen freien Tag, aber ... Freuen wir uns, dass viele Museen jetzt publikumsfreundliche Öffnungszeiten bis in den späten Abend hinein haben.

Sie werden fragen, warum ich bei den Kultstätten noch nicht von den Moscheen, Synagogen, von den Kirchen gesprochen habe. Ja, diese wahrhaften Kultstätten, ad maiorem gloriam Dei gebaut, laden die Menschen ständig ein zu Gebet, Betrachtung, Meditation. Auch Touristen und Kurgästen ist es nicht verwehrt, sich an der Schönheit der Bauten zu erbauen. Aber den Betwilligen, Interessierten, Engagierten und Neugierigen widerfährt immer öfter die lapidare Auskunft: Kirche geschlossen. Ich weiß, ich weiß nur zu gut, die Kirchendiebstähle, Sachbeschädigungen, die Verunreinigungen durch Körperausscheidungen aller Art, aber auch Probenentnahme für Aufführungen, nicht zu vergessen: auch Mesner haben Ruhezeiten. Aber es ist ein Ärgernis, wenn Sie nach Worms fahren und der Dom ist ab 17.45 Uhr

geschlossen; das Gleiche gilt für Berlin. Mein Gott, wo sind deine Öffnungszeiten. In Bamberg verwehrt man meinem Freund den Eintritt, weil dort Gottesdienst war und man ihm mit Blick auf seine Kamera nicht glauben wollte, dass er auch zum Beten gekommen sei. Jede Kirche hat einen, zum Teil großen Kirchenvorstand. Könnte nicht jedes Mitglied desselben einen Tag samt Abend in Anbetung verharren, um zugleich Langfinger, Vandalen oder „Schmutzfinken“ abzuschrecken. So schrecklich geklaute Altarkerzen, verkackte Kirchenbänke oder aufgebrochene Opferstöcke auch sind, ich verschmerze diese „atemberaubenden“ Geschehnisse noch eher als verschlossene Räume, die dazu bestimmt sind, offen zu sein. In diesem Sinne meldete sich jüngst auch unser Landesbischof zu Wort um alle Verantwortlichen zu ermutigen, ihre Kirchen auch unter der Woche zu öffnen.

Ich kenne eine Kirche in Bayern – auch nicht nur von Betern frequentiert – an der alle Pfarrer einen Tag Wachdienst tun, wo ältere Gemeindeglieder „wachen und beten“ und wo Studenten wachend sitzen, lesen und studieren können. Nun, Studenten haben wir in Bad Kissingen nicht, aber Pfarrer und Pfarrerrinnen, ältere Gemeindeglieder und Kirchenvorstände. Von ihnen hat sich aber noch niemand gefunden

(gemeldet), um länger in unserer Erlöserkirche zu verweilen, „wachend und betend“. Dabei könnten auch Besucher freundlich und einladend begrüßt werden. So ist unsere schöne Kirche zwar offen, aber eben auch offen für allerlei „verwerflichen Unfug“. Das könnte sich ändern – mit Ihnen – freundlich und einladend.

Mir sagte einmal ein befreundeter Dramaturg, bei dem ich darüber klagte, dass die Theater so oft geschlossen seien: „Auch Theaterbauten müssen ausruhen.“

Nein – nur Fafners singen: „Ich lieg’ und besitz’, laßt mich schlafen.“

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...“, das ist unser Motto!

Sie könnten dabei mithelfen!

Hermann Schröter

ÜBRIGENS

Knapp nach Fertigstellung dieses Artikels wurde am Klavier in der geöffneten Erlöserkirche mutwillig ein größerer Schaden angerichtet.

Von 30. Mai bis 1. Juni waren die „KisSingers“ in Rostock auf der Internationalen Garten-Ausstellung (IGA) 2003. Im Weidendom auf dem Gelände der IGA haben sie gemeinsam mit dem Landesbischof der evang.-luth. Kirche in Bayern, Dr. Johannes Friedrich, und Pfarrer Hermann Schröter unter der musikalischen Leitung von Stadtkantor Jörg Wöltche einen Gottesdienst gefeiert und ein Konzert gegeben.

Der Bischof der mecklenburgischen Landeskirche, Beste, sprach die Grußworte. Landesbischof Dr. Friedrich predigte anhand eines Abschnitts aus dem 1. Buch Mose (Genesis) über die Notwendigkeit, den Sonntag als Ruhetag für sich immer wieder neu zu entdecken und die damit verbundene Verantwortung der Menschen füreinander in der Verantwortung vor Gottes Wort. Pfarrer Hermann Schröter sang und sprach die Kyrie-Rufe und die Fürbitten als Solist mit den Kis-Singers.

Der Chor selber glänzte mit seinen mitreißenden und stimmungsvollen Liedern bei strahlendem Sonnenschein unter der „offenen“ Kirche des Weidendoms.

Im Nachmittagskonzert fanden sich mehrere hundert Zuhörer ein, die nach anfänglichem Zögern sich mitreißen ließen und zum Ende des Konzerts selber lautstark in den Gesang der Gospels mit einstimmten.

Eine auch für die Stadt Bad Kissingen hervorragende Promotion riss die Zuhörer förmlich von den Stühlen.



Neue Chor-Orgel

Gelungene Premiere

Mit Werken von Händel, Bach, Zachow und Liszt feierte die neue Chor-Orgel in der Erlöserkirche ihre Premiere. Kantor Jörg Wöltche als Dirigent und an der Orgel, das Kammerorchester Bad Kissingen sowie Stefan Hiby (Querflöte) glänzten durch harmonische Fülle, die die Zuhörer mit viel Applaus honorierten.

Zum ersten Mal war die neue Chor-Orgel Bestandteil eines Orchesters. Platziert ist dieses musikalische Kleinod im rechten Seitenbereich des Altarraums, ihre Töne erklingen

jedoch in jedem Winkel der Erlöserkirche.

Mit dem Konzert für Orgel und Orchester op. 4, Nr. 4 von Georg Friedrich Händel eröffneten die Akteure... Sicher führte Wöltche mit Stab und an der Orgel das Orchester, wobei im gefühlvollen Miteinander mal die Streicher, mal die Orgel ihre Qualitäten zeigen durften.

Mit drei kurzen Orgelchorälen aus der Bachschen „Neumeister-Sammlung“, „Jesu, meine Freude“, „Herzlich hab ich dich, o Herr“ und „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“ durfte die Orgel unter Wöltches Fingern ihre Kunstfertigkeit präsentieren. Der Höhepunkt des Konzertes war



aber Bachs Suite in h-moll für Querflöte und Orchester, BWV 1067... Vor allem der spritzige und beschwingte Schlusssatz „Badinerie“ entlockte den Gästen begeisterten Applaus.

Bei dem Capriccio in d-moll von Friedrich Wilhelm Zachow erkannte man den größten Unterschied zwischen der neuen Chor- und der großen Steinmeyer-Orgel:

schneller und direkter Anschlag ohne hohen Kraftaufwand lassen spielerisch-leichtes Musizieren zu.

Dass es auch erhabener geht, demonstrierte Wöltche mit „Erbarm dich mein, o Herre Gott“ von Bach.

Das abschließende Werk von Franz Liszt spielte Wöltche auf der großen Orgel. Das Präludium und Fuge über B-A-C-H.

Kraftvoll präsentierte er den Unterschied zwischen einem Allegro moderato, Fuga Andante und munterem Schlus-

satz. Die Zuhörer bedankten sich mit einem kräftigem Applaus, der Allegro begann und Vivace endete.

(Klaus Werner berichtete am 24. Juli für die Saale-Zeitung)

Gottesdienste

Termine für Taufgottesdienste in der Erlöserkirche in Bad Kissingen können im Pfarramt nachgefragt werden.

ÜBRIGENS

Seit dem Trinitatisfest finden keine regelmäßigen **Samstagabendgottesdienste** in der Erlöserkirche statt.

Dadurch ist es möglich, an den Samstagabenden alternative Gottesdienstformen wie Jugendgottesdienste, Segnungsgottesdienste, Friedensgebete sowie Musikveranstaltungen anzubieten.

Die Termine werden vorab in den Gottesdiensten abgekündigt, sind den Schaukästen zu entnehmen und können im Pfarramt erfragt werden.

Bad Kissingen/Erlöserkirche

1. Okt.	19.00 Uhr	Ökumenischer Kurgottesdienst (Raabe/Weingärtler)
5. Okt. Erntedank	9.30 Uhr	Sakramentsgottesdienst (Küfeldt)
	11.00 Uhr	Krabbelgottesdienst (Team)
12. Okt.	9.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Abendmahl (Weingärtler)
19. Okt.	9.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl (G. Laute)
26. Okt.	9.30 Uhr	Gottesdienst (Schröter)
31. Okt.	19.00 Uhr	Reformationstag Gottesdienst (Fries)
2. Nov.	9.30 Uhr	Sakramentsgottesdienst (Weingärtler)
9. Nov.	9.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Abendmahl (Küfeldt)
16. Nov.	9.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl (Schröter)
19. Nov. Buß- und Bettag	9.30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst (Pflüger/Schröter)
23. Nov. Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst (Küfeldt)
30. Nov. 1. Advent	9.30 Uhr	Sakramentsgottesdienst (Chr. Laute)
	11.00 Uhr	Krabbelgottesdienst (Team)
6. Dez.	19.00 Uhr	Konfirmandengottesdienst
7. Dez. 2. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Abendmahl (Küfeldt)
14. Dez. 3. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Schröter (mit Dekan Luithardt)
21. Dez. 4. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst (Matthies)

Bad Kissingen/Katharinenstift

4. Okt.	15.30 Uhr	Gottesdienst (Küfeldt)
11. Okt.	15.30 Uhr	Gottesdienst
18. Okt.	15.30 Uhr	Gottesdienst
25. Okt.	15.30 Uhr	Gottesdienst
1. Nov.	15.30 Uhr	Gottesdienst (Weingärtler)
8. Nov.	15.30 Uhr	Gottesdienst
15. Nov.	15.30 Uhr	Gottesdienst
22. Nov.	15.30 Uhr	Gottesdienst
29. Nov.	15.30 Uhr	Gottesdienst
6. Dez.	15.30 Uhr	Gottesdienst (Schröter)
13. Dez.	15.30 Uhr	Gottesdienst
20. Dez.	15.30 Uhr	Gottesdienst

Bad Kissingen/Parkwohnstift

12. Okt.	10.45 Uhr	Gottesdienst (Roth)
26. Okt.	10.45 Uhr	Sakramentsgottesdienst (Wagner)
9. Nov.	10.45 Uhr	Gottesdienst (Wagner)
23. Nov.	10.45 Uhr	Ewigkeitssonntag Sakramentsgottesdienst (Blankenburg)
14. Dez. 3. Advent	10.45 Uhr	Gottesdienst (Roth)

Bad Kissingen/Parkfriedhof

23. Nov.	15.00 Uhr	Ewigkeitssonntag Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen (Küfeldt) in der Aussegnungshalle
----------	-----------	---

Bad Bocklet/Johanneskirche

5. Okt. Erntedank	9.30 Uhr
Familiengottesdienst mit Kirchenkaffee (G. Laute)	
12. Okt.	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Scholz)	
19. Okt.	9.30 Uhr
Gottesdienst (Roth)	
26. Okt.	9.30 Uhr
Gottesdienst (Ott)	
2. Nov.	9.30 Uhr
Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Fries)	
9. Nov.	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Scholz)	
16. Nov.	9.30 Uhr
Gottesdienst (G. Laute)	
23. Nov.	9.30 Uhr
Ewigkeitssonntag Gottesdienst (Fries)	
30. Nov. 1. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst (Weingärtler)	
7. Dez. 2. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Chr. Laute)	
14. Dez. 3. Advent	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Fries)	
21. Dez. 4. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst (Blankenburg)	

Burkardroth

12. Okt.	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Roth)	
9. Nov.	9.30 Uhr
Gottesdienst (Wagner)	
14. Dez. 4. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst (Scholz)	

Euerdorf

12. Okt.	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Küfeldt)	
9. Nov.	9.30 Uhr
Gottesdienst (Augustin)	
14. Dez. 4. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst (Küfeldt)	

Nüdlingen

19. Okt.	9.30 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Matthies)	
16. Nov.	9.30 Uhr
Gottesdienst (Matthies)	
21. Dez. 4. Advent	9.30 Uhr
Gottesdienst (Roth)	

Oerlenbach

5. Okt.	10.00 Uhr
Erntedank Gottesdienst (Augustin)	
19. Okt.	10.00 Uhr
Gottesdienst (Küfeldt)	
2. Nov.	10.00 Uhr
Sakramentsgottesdienst (Roth)	
16. Nov.	10.10 Uhr
Gottesdienst (Küfeldt)	
30. Nov.	10.00 Uhr
1. Advent Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Küfeldt)	
7. Dez.	10.00 Uhr
2. Advent Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Roth)	
14. Dez.	10.00 Uhr
3. Advent Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Augustin)	
21. Dez.	10.00 Uhr
4. Advent Gottesdienst mit Kirchenkaffee (Wagner)	

Termine für Taufgottesdienste in der Johanneskirche in Bad Bocklet können im Pfarramt nachgefragt werden.



Alle Kinder dieser Erde sind Freunde lautete das Motto des diesjährigen

Sommerfestes des Sinnbergkindergartens. Hierzu hatten sich die Kindergartenkinder zusammen mit ihren Erzieherinnen einiges einfallen lassen, das sie in einer Aufführung ihren Eltern präsentierten. Jede der vier Kindergartengruppen hatte sich einen Kontinent herausgesucht, dessen Länder von den Kleinen musikalisch vorgestellt wurde. So trugen die Kinderinnen zu indischer Musik vorsichtig ihre Wasserkrüge über die Bühne und schöne Araberinnen zeigten einen Bauchtanz. Afrikanische Eingeborene führten einen Tanz mit Speeren auf und bayerische Buben klopften im Takt mit ihren Hämmern. Indianer belebten die Bühne, feurige Spanierinnen bewegten sich zu Diskomusik, Schotten ließen ihren Dudelsack ertönen und vieles mehr. Zwischen den einzelnen Passagen wies Pfarrer Schröter in der Rolle als Weltenbummler zusammen mit einem Vorschulkind auf die Besonderheiten des jeweiligen Kontinents hin. Beim gemeinsamen Abschlusslied sangen die Kinder dann: „Das eine Kind ist so, das andre Kind ist so, doch jeder ist geboren irgendwo...“

Anschließend gab es Spiele für die Kinder und der Elternbeirat hatte für das leibliche Wohl gesorgt.

Nikola Renner-Knopp



Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe läuft gut. Sie kann sich über Zuspruch nicht beklagen. Neue sind aber immer herzlich willkommen!

Hier noch einmal die Zeiten für alle Interessierten:

Dienstag und Freitag, jeweils 9.30 bis 11.15 Uhr im Evang. Gemeindehaus Salinenstr. 2

Die Krabbelgruppe hat endlich wieder eine feste Leitung. Theresa James war bereit, die Hauptverantwortung zu übernehmen. Vielen Dank! Sie braucht natürlich aber auch die Unterstützung der Krabbelgruppen-Leute – v.a. bei Projekten wie dem Kleiderbazar, der Nikolausfeier, dem Fasching und dem Sommerfest. Danke!

Unsere nächsten gemeinsamen Feste und Veranstaltungen sind:

- Am 20. September von 14.00 bis 16.30 Uhr soll wieder ein Kleiderbazar im Evang. Gemeindehaus stattfinden.
- Am 9. Dezember kommt der Nikolaus in die Krabbelgruppe. Bitte den selbstgepackten Stiefel/Säckchen mitbringen!

Auch wenn Frau Drini jetzt nicht mehr da ist – die Krabbelgottesdienste laufen weiter! Sie sind mit ihr vorbereitet, jetzt sind halt die Ehrenamtlichen in der Durchführung noch mehr gefragt. Termine: Erntedank: Sonntag, 5. Oktober
Advent: Sonntag, 30. November
jeweils 11.00 Uhr in der Erlöserkirche

Alles Weitere wird am nächsten Organisationstreffen am 27. Oktober um 21.00 Uhr im Evang. Gemeindehaus besprochen. Wir freuen uns über jede/n, der/die kommt!

Kinderkirchenvormittag • KiKiVo

Der Kinderkirchenvormittag macht eine längere Pause. Mit Frau Drini hört auch das Team vorerst einmal auf: Frau Fischer wird kurzfristig aussetzen und Eveline Metz wird mit ihrem neugeborenen Baby beschäftigt sein. Den beiden mit ihren Familien sei Dank für alle Mitarbeit und alles Gute für die Zukunft!

Kinder Kinder KinderÄktschenSamstag

Vor einem Jahr noch nicht mal angedacht ist der KinderÄktschenSamstag mittlerweile zur festen Einrichtung geworden, die so gut läuft, dass er gar nicht mehr weg zu denken ist aus unserem Gemeindeleben.

Nach den ersten „Gehversuchen“ mit Frühlingstheater und Detektiv-Tag haben inzwischen urtümliche Steinzeit-Menschen, Ägypter samt ihren Mumien und wilde Piraten das Gemeindehaus bevölkert. Spannend ist dabei immer nicht nur, wie viele Kinder wohl diesmal kommen, sondern auch, wie in solche Themen biblische Geschichte reingepackt werden kann – denn die Mitarbeiter wollen ja nicht nur ein fetziges Programm bieten, sondern auch etwas von ihrem Glauben an Jesus weitergeben. Beim Ägypten-Tag mit dem krönenden Besuch in der Grabkammer einer Pyramide (mit halbechter Mumie!) lag ja die Auferweckung des Lazarus nahe, und dass Steinzeit-Leute sich viel Gedanken ums „Schätze sammeln“ machen, das war auch naheliegend. Aber Piraten? Piraten?!

Wir haben einen biblischen Bezug gefunden – aber wir verraten ihn nicht. Fragen Sie doch mal ihr Nachbarskind...

**Im Oktober findet kein ÄktschenSamstag statt!
Nächster ÄktschenSamstag am 22. November 2003.**



Elisabeth Küfeldt





Reise in die Vergangenheit – Wir entdecken die Steinzeit und werden zu Koffer packenden Reisenden

An unserem vierten ÄktschenSamstag stand das Thema Steinzeit auf dem Programm. Eigentlich wollten wir diesen ereignisreichen Tag auf der Ilgenwiese nahe dem Klaushof verbringen, aber als es dann am Samstagmorgen ein Wärmegewitter gab, mussten wir uns, zum Bedauern der Kinder, mit dem Gemeindehaus begnügen.

Damit die Kinder und Mitarbeiter auch das richtige Steinzeit-Feeling bekamen, wurde es jedem gestattet, sich zuerst einmal eine Ausrüstung, wie sie die Steinzeitmenschen hatten, zu beschaffen. So brauchte der Neoneandertaler des ÄktschenSamstages ein Beil aus Holz und Pappe für die Jagd auf Mammuts, ein Gewand, damit die feinen Kleider während der Zeit in der Steinzeit keinen Schaden erlitten, einen Gürtel zum Verstauen der Axt und einen kleinen Lederbeutel zum Sammeln von Nüssen und Beeren. An dieser Stelle möchte sich das Mitarbeiterteam ganz herzlich bei Herrn Hirnickel aus Euerdorf bedanken, der sich auf Anfrage um günstiges Leder kümmerte, uns durch seine Freundlichkeit und sein Engagement erfreute und uns auch gleich zwei Anschauungsobjekte für die Lederbeutel lieferte, die wir zudem behalten durften. Nachdem jedes Kind seine Bastelarbeiten beendet hatte, ging es im Plenum mit sehr lustigen Spielen weiter, bei denen es unter anderem um die pantomimische Darstellung verschiedener steinzeitlicher Situationen wie einem Bär mit Höhle oder einem Mammut ging oder man einem Dinosaurier den Schwanz abtreten musste. Unsere Küche erfreute die hungrige Rasselbande mit leckeren Fruchtspießen, bevor das Programm mit einer Andacht seine Fortsetzung fand. Mitarbeiterin Juliane bat um Hilfe bei Reisevorbereitungen, denn der mit allerlei Dingen gefüllte Seesack war ihr auf Dauer doch eindeutig zu schwer. Sie packte alles aus, und entschied gemeinsam mit den Kindern, ob Zigaretten, Alkohol, Toaster und Discman wirklich die Urlaubsreise begleiten müssen oder ob es denn nicht wichtigere Dinge gäbe. Großen Streit entfachte dabei die Frage, ob es in der Steinzeit bereits Kuschtiere gab und ob Juliane dieses wirklich mitnehmen müsse. Anschließend überlegten Mitarbeiter und Kinder gemeinsam, welche Schätze was wir als Christen denn auf eine Reise mitnehmen müssten und wie es möglich wäre, diese genannten Werte darzustellen. Die letzte größere Etappe vor dem lange ersehnten Mittagessen bildete der Familienwettbewerb der Steinzeitfamilien, die wir durch Atomspaltung zusammenstellten. Die Familien mussten verschiedene Disziplinen durchlaufen, unter anderem Tierspuren erkennen und zuordnen. Dann ging es endlich, manche Mägen hingen wahrscheinlich bereits bis zu den Knien, was sich durch lautstarke Ankündigungen des Hungers, bemerkbar machte. Die beiden Küchenfeen beglückten uns mit leckeren Fladenbrotchen, die mit Frikadellen, Salat, Tomaten, Gurken, Stadtwurst und Paprika belegt werden konnten. Natürlich durften ein leckeres Dressing, Ketchup, Getränke und Servietten nicht fehlen. Mit einem Lied, Gebet und einem Knoppers als Nachtisch ging auch dieser ÄktschenSamstag zu Ende und es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Ganz herzlich bedanken möchte sich das Mitarbeiterteam bei Andrea Hirschmann und Dagmar Probandt für das geniale Management der Küche und die kulinarische Verköstigung, die wirklich sehr lecker war. Zudem gilt unser besonderer Dank Hans und Sebastian Herzberg, die uns tatkräftig unterstützten und uns eine wirkliche Hilfe waren. Danke sagen möchten wir auch Aaron und Tobias Metzler, die für uns die Stecken zum Grillen teilweise geschnitzt haben. Danke auch an die Leute vom Jugendkreis.

Wir freuen uns auf das nächste Mal und hoffen, dass wieder so viele kommen!

Anja und Regina Herzberg, Elisabeth Küfeldt, Isabel Lippert, Michaela Martin, Andreas Metzler und Juliane Probandt

Jugendkreis Bad Kissingen

Warum gibt es in der Bibel eigentlich keine Dinos?

Wie hat Methusalem seine Haut gepflegt?

Woher kommt Gott eigentlich? Wer hat ihn erschaffen?

Wieso wurde Luzifer böse?

Warum lässt Gott so viel Leid zu?

Wie haben es Menschen der Bibel geschafft, über 500 Jahre alt zu werden?

Unter der Überschrift „Fragen an die Bibel“ haben ca. 20 junge Leute einige Fragen zusammen getragen und Antworten darauf gesucht. Klar, dass manche Fragen mit einem verschmitzen Schmunzeln gestellt wurden – und dann auch die Antworten entsprechend ausfielen.

Aber lesen Sie Ergebnisse und Kommentare (in Reihenfolge der Fragen) selber:

In der Bibel kommen doch Dinos vor; im Buch Hiob; z.B. der Leviatan, ein dinoähnliches Tier. – *Diese Frage ist doch total bescheuert!*

Olivenöl, Feigenmaske, Hirsepeeling, Ziegenmilchbad, Nussöl, Bad im Toten Meer, Schlammpackungen.

– *Vielleicht hat ihn der Glaube an Gott jung gehalten. – Keine Ahnung; wahrscheinlich mit Wasser und Sand und weil er vor allem vegetarisch lebte.*

Mit Yves Rocher, Avon, Jade Hautklar, Clerasil, Oil of Olaz und anderen Marken-Pflegeprodukten, ...

Das geht über unser Vorstellungsvermögen hinaus. Niemand hat Gott erschaffen. Er war vor aller Zeit. Er war schon immer da – *glaub' ich jedenfalls.*

Er wollte wie Gott sein. – *Vielleicht kam es daher, weil er so weit von Gott weg war und Gott ihm auch die Freiheit gegeben hatte, sich gegen ihn zu entscheiden. – Er wollte selbst herrschen, nicht mehr dienen. Über die Schlange im Paradies kam das Böse: Sündenfall.*

Gott will die Menschen heute wie den Hiob damals testen. – *Weil die Menschen sündigen und Gott möchte, dass sie noch zu ihm finden: wenn nicht durch Gutes, dann durch Leid. – Es gibt eben nicht nur Positives im Leben.*

Vielleicht hatten die damals eine andere Zeitrechnung. – *Es gab keine Krankheiten und Seuchen wie heute.*

Der Körper war widerstandsfähiger. – Glaube an Gott hat sie seelisch jung gehalten. – Weil die Luft nicht so schmutzig war wie heute.

Nun ist der Jugendkreis gespannt, ob Ihnen noch weitere Antworten einfallen.

Wenn ja, dann schreiben Sie uns doch bitte ein paar Zeilen:

An die Evangelische Jugend Bad Kissingen, zu Händen Herrn Pfarrer Norbert Küfeldt.

Erster Blick auf Weihnachten

Auch, wenn Weihnachten noch weit zu sein scheint – erste Überlegungen sind schon dran, nämlich: Wie soll dieses Jahr der Familiengottesdienst an Heilig Abend gestaltet werden? Schön wäre es, wenn sich auch in diesem Jahr Kinder zusammen finden würden, die miteinander (und mit musikalischer Unterstützung durch die Kinderchöre) ein Weihnachts-Spiel aufführen würden.

Zu einer ersten Vorbesprechung lädt Pfarrerin Elisabeth Küfeldt alle interessierten Kinder am 17. Oktober, 18.00 Uhr ins Gemeindehaus ein. Sollten Sie oder Ihr Kind an diesem Termin verhindert, aber insgesamt am Mitmachen interessiert sein, melden Sie sich bitte telefonisch unter 0971 / 99263.

Nachruf: Dr. Lisa Groth

Wir trauern um Dr. med. Lisa Groth, die am 5. August im Alter von 66 Jahren in der Kalk-Klinik nach langer Zeit der Krankheit verstorben ist. Durch ihr Engagement im Kirchenvorstand, in der Kurseelsorge, dem Kurseelsorgeausschuss, dem Krankenhausbesuchsdienstkreis sowie durch ihre Mitarbeit bei einzelnen Projekten oder Kreisen haben sie viele in unserer Kirchengemeinde gekannt und geschätzt. 1998 hat sie – selbst von der Erkrankung betroffen – eine Selbsthilfegruppe für Frauen nach Krebserkrankung gegründet, die im April diesen Jahres noch mit ihr gemeinsam fünfjähriges Jubiläum feiern konnte. Ihr Mut und ihre Zuversicht, ihre Krankheit zu tragen und damit auch anderen zur helfenden Begleiterin zu werden, bleibt in ehrender Erinnerung.

Claudia Weingärtler



MIT LEIB UND SEELE

Ihre Diakonie



„Gemeinsam neue Wege suchen“ –
Helfen Sie mit einer Spende, anderen Menschen zu helfen

Herbstsammlung der Diakonie vom 20. - 26. Oktober 2003

Ein eigenes Zuhause haben – das ist glücklicherweise für die meisten Menschen in unserem Land eine Selbstverständlichkeit. Doch keineswegs für alle. Arbeitslosigkeit, familiäre Konflikte, Krankheit, Schulden, Alkoholprobleme – es gibt viele Gründe, warum Menschen wohnungslos werden oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Ihnen hilft die bayerische Diakonie. Unsere Angebote sind vielfältig: Bahnhofsmissionen, Fachberatungsstellen, Tee- und Wärmestuben und betreute Wohngemeinschaften kümmern sich um all diejenigen, die auf der Straße leben und nicht mehr weiter wissen.

Dieses dichte Netz an Einrichtungen in ganz Bayern ermöglicht eine schnelle, wirksame und unbürokratische Hilfe. Doch in Zeiten knapper Kassen wird die Finanzierung unserer Angebote zunehmend schwieriger. Wir bitten Sie herzlich um eine Spende für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen sowie für die gesamte Palette unserer diakonischen Arbeit.

70 % der Spenden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 30 % der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern verwendet.

Weitere Informationen im Internet: www.diakonie-bayern.de
und beim Diakonischen Werk Bayern, Fachbereich Kommunikation, Karin Deraëd, Tel.: 0911 / 9354-423

Spendenkonto: ACREDOBANK, Kto.-Nr 2 500 000, BLZ 760 605 61, Stichwort: Herbstsammlung

Frauengesprächskreis

Frauenarbeit

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, ist unser „Highlight“ des Jahres schon gelaufen: Das „Candle-Light-Büfett für Zwei“ am 1. Oktober, mit dem die Mitarbeiterinnen des Frauenfrühstücks allen interessierten Paaren einen ganz besonderen Abend gestaltet haben. Vielleicht waren Sie ja dabei.

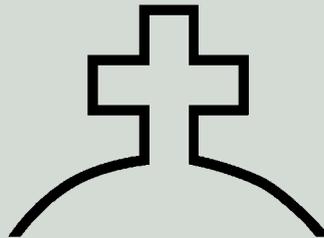
Aber es müssen nicht immer die außergewöhnlichen Veranstaltungen sein, die (zugegebenermaßen) den Alltag auf besondere Weise durchleuchten. Oft ist es sogar hilfreicher, in ganz alltäglichen, dafür aber beständigen Beziehungen zu leben und Halt zu finden. Deshalb laden wir Sie herzlich ein zum **Frauengesprächskreis**, der sich in der Regel alle 14 Tage vormittags im Gemeindehaus trifft.

Was ist das Besondere an diesem Kreis? Vielleicht die altersmäßige Zusammensetzung? Ganz bestimmt! Wo sonst sind regelmäßig 15 bis 20 Frauen beisammen in der Altersspanne zwischen 30 und 88 Jahren? Oder die gelungene Mischung aus Singen und Reden in der gesamten Gruppe und dem intensiven Austausch in Kleingruppen (die immer wieder neu gemixt werden)? Oder doch eher die Tatsache, dass keine nur als „Konsumentin“ kommt, sondern alle mit „anpacken“ – sowohl beim Kaffeetassen decken wie auch beim Bibelgespräch, wo jede mit ihrer Erfahrung und Überzeugung wichtig ist.

Schwer zu entscheiden, was diesen Kreis zu etwas Besonderem macht. Auf jeden Fall aber ist er offen, für Frauen in verschiedenen Situationen (junge Mütter, Geschiedene, Alleinstehende usw.), für Fragende, Sucherinnen, fest Überzeugte, für Schweigsame und Beredte, für Neuzugezogene und Alt-Kissinger. – Schauen Sie einfach mal rein!

Unsere nächsten Termine: 15.10., 5.11., 12.11., 26.11., 10.12., jeweils von 9.15 bis 11.30 Uhr im ev. Gemeindehaus.

Elisabeth Küfeldt



Dekanatsfrauentag

Den roten Faden finden – ein Lydia-Fest

Die Farbe Rot steht in unserer Zeit für Liebe, wenn es um Blumen geht oder für „Achtung, wichtig!“, wenn sie in Verkehrszeichen vorkommt.

Zur Zeit der biblischen Lydia stand der (purpur)rote Faden noch für etwas Anderes: für Geld und Macht, denn das Tragen von purpurnen Stoffen war den Reichen und Adelligen vorbehalten.

Das war die Welt, in der Lydia zuhause war – aber den roten Faden ihres Lebens fand sie wo anders.

Der diesjährige Dekanatsfrauentag will den ungewöhnlichen Weg dieser Frau nicht nur nachzeichnen, sondern mit Lydia zusammen die Entdeckung ihres Lebens feiern.

Frauen unterschiedlichen Alters und aus allen Gemeinden des Dekanates sind dazu eingeladen, am Samstag, 11. Oktober 2003, von 14.00 bis 18.00 Uhr ins ev. Gemeindehaus Bad Kissingen zu kommen.

Die gastgebende Gemeinde sorgt für ein festliches Kuchenbüfett, Musik, Gespräche und thematische Impulse werden Leib und Seele gut tun.

Um auch jungen Müttern diesen besonderen Nachmittag zu ermöglichen, wird eine Kinderbetreuung angeboten. Anmeldungen hierzu bitte an Frau Helga Hermann, Tel. 0971 / 65649.

Elisabeth Küfeldt

Beauftragung von Diakon Günther Wagner

Diakon Günther Wagner ist seit Juli 2001 in der evangelische Gemeinde Bad Kissingen im Dienst. Er ist für die offene Seniorenarbeit zuständig, betreut die Bewohner im Parkwohnstift und versieht Besuchsdienste in den Pflegeabteilungen der Altenheime.

Am Sonntag 13. Juli 2003 wurden ihm im Gottesdienst in der Erlöserkirche weitere Aufgaben übertragen, für die eine besondere Berufung zum Dienst eines Prädikanten erforderlich ist. Dekan Walter Luithardt wies in seiner Ansprache auf den unendlichen Reichtum hin, der in der Bibel zu finden ist. Deshalb sollte man die Bibel nicht nur lesen sondern auch erfahren und diese Erfahrungen dann weitergeben. Reden und Handeln dürfen nicht weit auseinander liegen. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass Diakon Wagner jetzt zur öffentlichen Wortverkündigung und zur Verwaltung des Heiligen Abendmahls in seinem Dienstbereich vom Regionalbischof Helmut Völkel beauftragt worden sei. Pfarrer Hermann Schröter verlas die Urkunde. In seiner Predigt erinnerte Diakon Wagner daran, dass er seine Ausbildung

in Rummelsberg erfahren habe und seit seiner Einsegnung im Jahre 1980 der Rummelsberger Bruderschaft angehört. „Einer trage des Anderen Last“ stehe über deren Arbeit. Die Nächstenliebe sei wichtig für alle Menschen, nicht nur für einzelne. Jesus mache Mut zu einem großen und weiten Herzen, die Vergebung müsse Mittelpunkt sein. Notwendig sei es, die Grundhaltung im Leben zu ändern. Dabei mache man es sich zu einfach, diese Änderung nur bei anderen zu erwarten, beginnen müsse man bei sich selbst. Gegenseitiges Helfen ist gefragt, damit das Leben gelingen kann.

Das anschließende Abendmahl wurde von Dekan Walter Luithardt, Pfarrer Hermann Schröter, Diakon Günther Wagner und dem Vertrauensmann des Kirchenvorstandes, Klaus Lotter, ausgeteilt.

Der Gottesdienst wurde von Kantor Jörg Wöltche musikalisch ausgestaltet. Eine Gruppe des Gospelchors „Die KisSingers“ beteiligte sich.

Christa Nürnberger

(von links: Vertrauensmann des Kirchenvorstandes Klaus Lotter, Diakon Günther Wagner, Dekan Walter Luithardt, Pfarrer Hermann Schröter)



Liebe Damen und Herren der älteren Generation, nach einem erlebnisreichen Seniorenprogramm in der warmen Jahreszeit (Freizeit in Schwäbisch Gmünd, Sommerfest, Reisebericht Marokko und Fahrt nach Pommersfelden) darf ich sie heute sehr herzlich auf unser Herbstprogramm aufmerksam machen:

Am Donnerstag, 16. Oktober:

14.30 Uhr Seniorennachmittag im Gemeindehaus. Frau Dietz vom Gesundheitsamt wird mit uns über die Bedeutung des Trinkens im Alter sprechen.

Am Donnerstag, 20. November:

14.30 Uhr Seniorennachmittag im Gemeindehaus. An diesem Tag ist eine Bastelarbeit für die Adventszeit geplant.

Donnerstag, 27. November:

14.30 Uhr Seniorenabendmahl im Gemeindehaus

Herzlich „Danke“ sagen möchte ich für das Vertrauen und die vielen dankbaren Rückmeldungen, die aus den Kreisen unser Teilnehmer an Fahrten und Gemeindenachmittagen kommen und uns Mitarbeitern in der offenen Seniorenarbeit immer wieder Freude machen.

Mal sehen, was wir in der Zukunft noch alles gemeinsam erleben – ich freue mich darauf!

An dieser Stelle noch einmal der Aufruf an alle, die sich eine Mitarbeit in der offenen Seniorenarbeit vorstellen können: Sprechen Sie mich doch einfach darauf an!

Gemeindenachmittage im Parkwohnstift

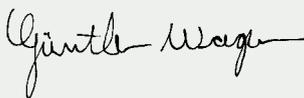
Dienstag, 7. Oktober:

15.00 Uhr Evangelischer Gemeindenachmittag im Clubraum

Dienstag, 18. November:

15.00 Uhr Evangelischer Gemeindenachmittag im Clubraum

Ihr Diakon



Evangelisch im Seniorenbeirat der Stadt Bad Kissingen

Am 10. April hat die Stadt Bad Kissingen die Satzung des Seniorenbeirates erlassen. Damit wurden Delegierte aus elf Verbänden, Gruppierungen und Einrichtungen dazu berufen, die gemeinsamen Interessen der älteren Menschen der Stadt Bad Kissingen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Am 14. Juli hat der Seniorenbeirat satzungsgemäß seinen Vorstand gewählt und damit de facto seine Arbeit aufgenommen. Mit zwei Personen sind wir von der „evangelischen Seite“ im Vorstand vertreten: In den 1. Vorsitz gewählt wurde Herr Gotthilf Riedel und als stellvertretender Schriftführer gewählt wurde Diakon Günther Wagner.

So haben die Bad Kissinger evangelischen Senioren nun insgesamt vier Ansprechpartner, die wir ihnen auf dem folgenden Bild zeigen:

Der Seniorenbeirat wird von der Stadt über Sachverhalte unterrichtet, welche die Belange der Senioren betreffen. Was wir Ihnen, liebe Menschen der älteren Generation in unserer Gemeinde, ans Herz legen: Machen Sie Gebrauch von unserer Vertretung im Seniorenbeirat! Sie dürfen uns gerne Anregungen, Vorschläge und Themen nennen, die über den Seniorenbeirat an die Stadt herangetragen werden sollen!

Günther Wagner



(von links: Christa Nürnberger, Stellvertreterin Evang. Altenarbeit; Günther Wagner, Vertreter Evang. Altenarbeit und 2. Schriftführer; Gotthilf Riedel, Vertreter der Diakonie und 1. Vorsitzender; Hermann Schröter, Stellvertreter Diakonie)

Haus der Begegnung

Salinenstraße 4 a

Diakonie

Diakoniestation

**Projektgruppe
„Aussiedlerarbeit“**
(Margrit Höhn)
nach Vereinbarung

**Aussiedlerbegegnungs-
gruppe** (Margrit Höhn)
1. Montag im Monat,
19.00 Uhr

**Sprechstunde der
Gemeindegewerkschaft**
dienstags, 15.00 - 16.00 Uhr

**Bis auf weiteres ist die
Kleiderkammer
geschlossen!**

Erwachsene

Töpfern für Erwachsene
(Margrit Zimmermann)
2 x im Monat dienstags,
14.30 Uhr

**Selbsthilfegruppe für
Frauen nach
Krebserkrankung**
(Dr. Annelore Bader)
mittwochs, 16.00 Uhr

Frauenmissionsgebetskreis
(Wiltrud Münderlein)
3. Mittwoch im Monat,
19.30 Uhr

Gemeindehaus Salinenstraße 2

Musik

Chor der Erlöserkirche
(Jörg Wöltche)
montags, 20.00 Uhr

Blockflötenkreis
(Christa Maria Reinhardt)
dienstags, 17.30 Uhr

Kammerorchester Bad Kissingen
(Jörg Wöltche)
dienstags, 20.00 Uhr

Gospelchor „Die KisSingers“
(Jörg Wöltche)
mittwochs, 19.45 Uhr

KisSinger Kinderchöre
(Jörg Wöltche und Mitarbeiterinnen)
freitags
16.15 - 17.00 Uhr 5 - 9jährige
17.15 - 18.00 Uhr 8 - 12jährige

Kinder und Jugendliche

Spielgruppen Mutter und Kind
(Theresa James)
dienstags und freitags,
9.30 Uhr - 11.15 Uhr

Kindergottesdienstvorbereitung
(Elisabeth Küfeldt)
dienstags, 17.30 Uhr

„Teenie-Kreis“
(Norbert Küfeldt)
freitags, 19.30 Uhr nach Vereinbarung
Gemeindehaus oder Wohnung
Küfeldt

Erwachsene

Senioren-Spiele-Treff
dienstags, 14.30 Uhr

Frauengruppe „Füreinander“
(Brigitte Ludwig)
1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr

Frauengesprächskreis
(Elisabeth Küfeldt)
14-tägig, mittwochs, 9.15 Uhr

**Bibelstunde der Landeskirch-
lichen Gemeinschaft**
donnerstags, 20.00 Uhr

Helferinnenkreis
(Günther Wagner)
1. Donnerstag im Monat, 15.00 Uhr

**Deutscher Evangelischer
Frauenbund**
2. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr

Seniorenachmittage
(Helferinnenkreis und Günther
Wagner) jeden 3. Donnerstag im
Monat, 14.30 Uhr

**Forum Erwachsenenbildung:
Gesprächskreis
Bibel und Ethik**
(Gerd Laute)
2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr

PFARRAMT

Krankenhausbesuchsdienst
(Christine Laute)
letzter Dienstag im Monat,
15.30 Uhr

Friedenskirche Oerlenbach

Regelmäßige Veranstaltungen:

Gottesdienst um 10.00 Uhr

Jeweils **am 1. und 3. Sonntag im Monat**. Während des Gottesdienstes findet **immer Kindergottesdienst** statt.

Kindertreff und Jungschar

Kindertreff für die 5 bis 7jährigen immer **donnerstags von 14.30 bis 15.30 Uhr** in der Friedenskirche in Oerlenbach, außer in den Schulferien. Im Anschluss **Jungschar** für die 8 bis 11jährigen **von 15.30 bis 16.30 Uhr**. Es sind alle Kinder herzlich eingeladen.

Leitung: Pfarrerin Adelheid Augustin und Mitarbeiterteam

Teenietreff I

Immer **am 1. Freitag im Monat um 19.00 Uhr** in der Friedenskirche Gespräche über den Glauben, den Sinn des Lebens und alles was für Jugendliche bis 16 wichtig ist.

Leitung: Christa Roth u. Mitarbeiter

Teenietreff II

Immer **am 3. Freitag im Monat um 19.00 Uhr** in der Friedenskirche sing and pray für alle Jugendlichen, die gerne singen und im Gottesdienst lesen.

Leitung: Christa Roth u. Mitarbeiter

Hauskreis für junge Erwachsene

Immer **am 1. Samstag im Monat 16.00 bis 18.00 Uhr** bei Christa Roth, Erlenstraße 12, Ebenhausen.

Bibelkreis

2 x monatlich um 20.00 Uhr in der Friedenskirche. Ltg.: Norbert Küfeldt

Hauskreis I

Am 2. Sonntag im Monat um 19.00 Uhr bei Christa Roth, Erlenstraße 12, Ebenhausen.

Hauskreis II

Am 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr bei Christa Roth, Erlenstraße 12, Ebenhausen.

Dämmerschoppen für Männer

Vierteljährlich, die genauen Termine werden durch Plakate rechtzeitig ausgehängt.

Seniorenkreis

Vierteljährlich am 3. Mittwoch des 2. Monats von 15.00 bis 17.00 Uhr in der Friedenskirche.

Leitungsteam: Lina Greubel, Ilse Großmann, Marion Raatz, Karin Wenzel

Aussiedlertreff

Immer **am letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr**. Zu Beginn immer ein geistlicher Impuls mit verschiedenen Referenten.

Leitung für den Kurs: Christa Roth. Zu den Treffen laden Gisela Jodl und Olga Bloch ganz herzlich ein.

Ansprechpartner

• Für die Gemeinde in Oerlenbach;

Pfarrer Norbert Küfeldt
Salinenstr. 4c, Bad Kissingen
Tel.: (0971) 99263
Fax: (0971) 7854384

• Für Kinderarbeit und Dämmerschoppen:

Pfarrer/in Robert und Adelheid Augustin, Seewiese 5, 97714 Oerlenbach,
Tel.: (09725) 706293

• Für Seniorenkreis und Bibelkreis:

Ilse und Gerhard Großmann
Tel.: (09738) 446

• Jugend und Hauskreise:

Christa Roth, Sparkasse Oerlenbach oder privat
Tel.: (09725) 9256

• Aussiedlertreff:

Gisela Jodl, Unterer Kreuzweg 5, Tel.: (09725) 1244

An den vier Adventssonntagen werden in der Friedenskirche Gottesdienste mit anschließendem Kirchenkaffee stattfinden. Trotz des im Advent üblicherweise dicht gedrängten Terminkalenders wird es so die Möglichkeit zu gemütlichem Beisammensein geben. Eine eigene Adventsfeier wird es deshalb nicht geben.

Als Schluss- und Höhepunkt unseres Rundganges durch die neu erbaute Johanneskirche in Bad Bocklet treffen wir rechts neben dem Ambo auf das Kreuz. Es wurde vom Münchner Künstler Werner Mally gefertigt. Wie der Ambo selbst ist es aus rostigem Stahl geschaffen als Zeichen für die Nähe des unendlichen Gottes in dieser endlichen und vergänglichen Welt. Schlank ragt das Kreuz nach oben. Bescheiden stellt es sich dem Betrachter in den Weg ohne zu behindern; es lässt Raum zum Leben – unter dem Kreuz.



Das Kreuz wurde bewusst nahe dem Ambo platziert. Auf diese Weise soll an das Zentrum evangelischer Verkündigung (dem „Wort vom Kreuz“) erinnert werden (theologia crucis).

Um den geistlichen Hintergrund für die künstlerische Gestaltung des Kreuzes erkennen und verstehen zu können ist es hilfreich, den Blick hinüber an den Taufort zu richten. Hier finden wir an der Wand zwei Tafeln, die ebenso wie das Kreuz aus rostigem Stahl gefertigt sind. In ihrer Mitte ist deutlich die Kreuzform zu erkennen, die wir als Positiv neben dem Ambo wieder finden. Die beiden Tafeln erinnern uns an

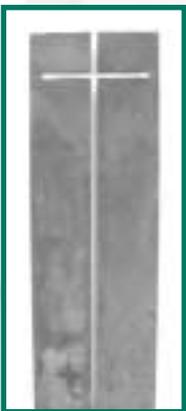
das Gesetz, das Gott dem Volk Israel am Sinai durch Mose überbringen ließ.

Es geht dabei nicht um eine moralische Anleitung zu einem gottgefälligen Leben. Es geht hier auch nicht um eine moralisch bürgerliche Wohlanständigkeit, hier geht es vielmehr

- um Gott als dem Herrn der Welt;
- um Gott als den Herrn des Lebens;
- um Gott als den Herrn der Geschichte;
- um Gott als den König seines Volkes Israel.



Aus diesem königlichen Volk Gottes nun und seiner prophetischen Tradition kommt der, dem die Christen als ihrem Herrn und Heiland nachfolgen, dessen befreiende und die Nähe Gottes verheißende „praxis pietatis“ sie heute – zum Teil mit Fleiß – fortsetzen.



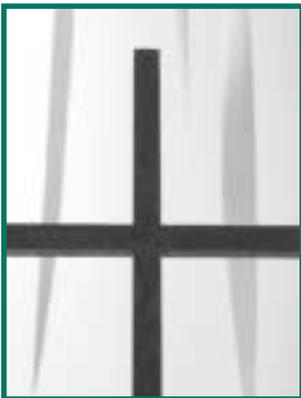
Christus ist – wie an den Tafeln durch Künstlerhand verdeutlicht – herausgetreten aus aller Tradition um einen neuen Anfang zu machen mitten in der alten Welt. Diesen Neuanfang möchte auch die Nähe der Tafeln zum Taufort und der Standort des Kreuzes „mitten in der Gemeinde“ dokumentieren. Auch die Taufe wirkt nach lutherischem Verständnis die „ewige Seligkeit allen, die es glauben – wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.“ Aber auch das Wort vom Kreuz ist nach dem biblischen Zeugnis „eine Gotteskraft allen denen, die daran glauben.“ Und weil Menschen in der Taufe Gott als ihren Herrn anerkennen, erfüllen sie schließlich auch seinen Willen, verpflichten sie sich auf seinen Bund, lassen sie sich von seiner Kreuzesbotschaft erlösen und kräftigen, damit neues Leben in ihnen und um sie herum wächst und blüht.

Wenn dieses Anerkennen Gottes als den Herrn der Welt unser Leben erfüllt und das Wort vom Kreuz uns Inhalt und Ziel unseres Lebens wird, dann entsteht Mut in uns und schöpferische Kraft, dann fangen wir an, fest und sicher auf dieser Erde zu stehen, dann werden wir offen und bereit, uns von den unerhörten Kräften, die aus Gott sind, wandeln, erfüllen und bestimmen zu lassen und unseren Weg voll Vertrauen mit Jesus unter dem Kreuz zu gehen zu unser Heil und Seligkeit.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
dein Kreuz steht in der Welt
als unverrückbares Zeichen
der Wahrheit und Liebe Gottes,
von der uns nichts und
niemand trennen kann.
Zeige uns, wo wir stehen,
gib uns Kraft zur Umkehr,
lass uns voll Freude dir folgen.
Darum bitten wir dich,
der du mit dem Vater
und dem Heiligen Geist
lebst und herrschst in Ewigkeit.
Amen.

Hermann Schröter



Familiengottesdienst in Bad Bocklet an Erntedank:

Sonntag, 5. Oktober, 9.30 Uhr,
mit anschließendem Kirchenkaffee
(Gerd Laute und Team)

Kinderbibeltag in Bad Bocklet am Buß- und Betttag:

Mittwoch, 19. November, 10.00 bis
16.00 Uhr. Thema: Neu Anfangen
(Günther Wagner und Team)

Burkardroth



Auch weiterhin finden in Burkardroth regelmäßig evangelische Gottesdienste statt.

In einer Gemeindeversammlung, die am Pfingstsonntag in Burkardroth abgehalten wurde, beschlossen die anwesenden Gemeindeglieder, dass auch in Zukunft evangelische Gottesdienste in Burkardroth gefeiert werden sollen. Wie bisher werden an jedem zweiten Sonntag im Monat und an den kirchlichen Hauptfesten evangelische Gottesdienste im Pfarrheim der katholischen Kirchenstiftung angeboten. Den dafür nötigen Mesnerdienst werden Waldemar Bug, Lydia Kirchner, Anneliese Voll, Raimund Kirchner und Monika Bug übernehmen (im Bild von links neben dem Vertrauensmann des Kirchenvorstandes Klaus Lotter und Pfarrerin Christine Drini).

Nüdlingen

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zum Gemeindeleben in Nüdlingen haben, dann können Sie sich an Marie-Luise Biedermann oder Horst Hesse wenden.

Frau Biedermann wohnt in Nüdlingen und ist Kirchenvorsteherin. Sie erreichen sie unter der 0971 / 6 44 67.

Herr Hesse wohnt ebenfalls in Nüdlingen und übernimmt hier die Messnerdienste. Sie erreichen ihn unter der 0971 / 6 39 78.

Ein Schaukasten der Evangelischen Kirchengemeinde befindet sich an der Bushaltestelle am Heimatmuseum Nüdlingen. Hier finden Sie Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen sowie Informationen und Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben.

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt

Bad Kissingen

von-Hessing-Straße 4

Tel. (09 71) 27 47

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Mittwoch 10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Pfarrer Hermann Schröter

von-Hessing-Straße 4

Tel. (09 71) 27 47

Pfarrer Norbert Küfeldt

Salinenstraße 4 c

Tel. (09 71) 9 92 63

Fax (09 71) 7 85 43 84

E-Mail: kuefeldt@web.de

PfarrerIn z.A. Christine Laute

Pfarrer z.A. Gerd Laute

Im Roth 5 b

Tel. (09 71) 6 99 39 86

Fax (09 71) 6 99 39 87

E-Mail: pfarrer.pfarrerIn.laute@t-online.de

Kur- und Rehasseelsorge

PfarrerIn z.A. Claudia Weingärtler

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 7 85 36 46

Fax (09 71) 7 85 14 88

Sprechzeiten im Regentenbau:

Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 15.00 Uhr

siehe Plakate der Kurseelsorge

im Menzelzimmer neben dem Littmann-Atelier

Kantor Jörg Wöltche

Obere Saline 1

Tel. (09 71) 7 85 06 05

AB (09 71) 7 85 06 06

T-Net-Fax (09 71) 7 85 06 07

E-Mail: joerg-woeltche@t-online.de

Diakon Günther Wagner

St. Laurentius-Straße 21

Pfarramt: Tel. (09 71) 7 85 53 00 16

Privat: Tel. (09 71) 7 85 86 44

Privat: Fax (09 71) 7 85 86 45

E-Mail: wagner.guenther@web.de

Messner: Hans Welmann

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 6 27 94

Erlöserkirche

Ecke Martin-Luther-Straße/
Prinzregentenstraße

Evang. Gemeindehaus

Salinenstraße 2/Ecke Maxstraße

Haus der Begegnung

Salinenstraße 4 a

Gabenkonto des Pfarramts:

Nr. 18 127, Sparkasse Bad Kissingen,

BLZ 793 510 10



Diakonisches Werk Bad Kissingen

www.badkissingen-diakonie.de

Kindergarten Sinnberg

Sinnbergpromenade

Leitung: Karin Sauerermann

Tel. (09 71) 56 43

Altenwohn- & Pflegeheim Katharinenstift

Friedrich-List-Straße 4

Heimleitung: Andreas Metzler

Tel. (09 71) 72 25-0

Fax (09 71) 72 25-2 99

E-Mail: katharinenstift@gmx.de

Diakoniestation

Salinenstraße 4 a

Tel. (09 71) 6 14 67

Schwester Erika Strubl

Parkstraße 7

Tel. (09 71) 6 14 68

Schwester Margot Landgraf

Kornweg 4

Tel. (09 71) 6 11 01

Sprechstunde Gemeindegewerter

dienstags 15.00 - 16.00 Uhr

Haus der Begegnung

Aussiedlerberatung:

Dipl. Sozialarbeiterin (FH) Margrit Höhn

F.-v.-Gärtner-Straße 2 a

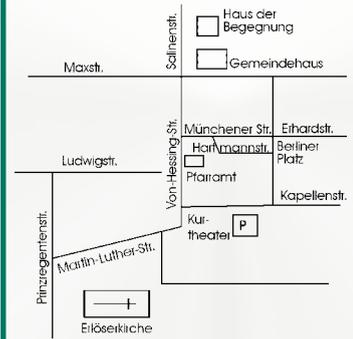
Tel. und Fax (09 71) 6 63 68

Diakonisches Werk und Diakoniestation

Kto.-Nr. 1030193926, Hypo-Vereinsbank

Bad Kissingen, BLZ 793 200 75

Telefonseelsorge (0 800) 1 11 01 11



Impressum:

miteinander ist der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Bad Kissingen und Umgebung, erscheint viermal im Jahr im Selbstverlag und wird als Postvertriebsstück versandt.

Redaktionsteam:

Gerd Laute (verantwortlich)

Catrin Leidner

Wolfgang Ott

Hermann Schröter

Günther Wagner

Jörg Wöltche

Gestaltung und Satz:

MIKADO GmbH

Bad Kissingen



Druck:

Druckerei Lutz

Anschrift der Redaktion

bzw. des Pfarramts:

von-Hessing-Straße 4

97688 Bad Kissingen

Tel. (09 71) 27 47

Fax (09 71) 6 94 06

Internet: www.erloeserkirche.info

nächste Redaktionsteamsitzung:

Dienstag, 23. September,

9.00 Uhr im Pfarramt

Redaktionsschluss für 4/2003:

Freitag, 10. Oktober

Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

B 2524 F

Postvertriebsstück

Gebühr bezahlt

Evangelisch-Lutherische

Kirchengemeinde

von-Hessing-Straße 4

97688 Bad Kissingen

Vom Jenseits her erhellt

Das Geschehen

Es liegt offen:

Die blasse Haut

Ein Leben – loser Körper

Gebettet

Liebevoll in Blumen

Und jene ernste Frage

Was nun?

Sie ist umsonst

Denn jeden Morgen

„Frisch und neu“

Ein Tag beginnt

Kraftvoll und unaufhaltsam

Und immer liegt dabei

im hellen Licht des Morgens

Der Mensch

Der mir voraus

Zu neuem Leben

Ward erweckt.

Mit leuchtend roten Wangen

Und neu erschaffnem Leib

Mit Augen die erfüllt

Vom Glanz des Morgens

Der jedes dunkle Tal

Erhellt

Vom Jenseits her.

Hermann Schröter

